

Basler sind die Glücklichen!

Glosse Die Studie, wonach Basler die traurigsten Schweizer sind, basiert auf einem Missverständnis

VON MARTINA RUTSCHMANN

Glückliche Schweizer sollten bei der Studie der Zurich Versicherung eruiert werden. Nebst Uri, Schwyz und Hinterpflügen wurde dabei auch Basel berücksichtigt. Dies ungeachtet dessen, dass sich kein echter Bebbi als wirklichen Schweizer betrachtet. Schon gar nicht bei diesem Resultat: Wir Basler wurden zu den trübseligsten Schweizern gekürt, weil wir bei Google übermässig oft nach Naturgewalten, Kriminalität, Sozialhilfe und Scheidung suchen. Pah! Normalerweise lässt Stadtpräsident Guy Morin in solchen Fällen eine eigene Studie erstellen, die das Gegenteil beweist. Diesmal hat er sich damit begnügt, im «Blick» zu behaupten, die Fasnacht reiche als Fröhlichkeitsindikator aus. Er hat sich quasi gerechtfertigt. Doch wofür? Naturgewalten, Kriminalität und Scheidung allein beweisen, wie fröhlich der Basler per se ist. Und zwar nicht nur, wenn er grad Värslü brünzelt.

Via Google in die Seele der Verbrecher schauen

Wir Basler sind so glücklich über unsere Fröhlichkeit, dass wir Angst haben, eines Tages nicht mehr glücklich zu sein. Um einen allfälligen Stimmungswandel zu verhindern, ist uns jedes Mittel recht. So stimmen wir entgegen jeglicher Vernunft (fast) konsequent gegen neue Hochhäuser. Hochhäuser machen Schatten, und Schatten stiehlt Licht. Und was ist ein Mensch ohne Licht? Trist! Damit die Hochhaus-Fetischisten im Rathaus endlich aufhören, uns mit Abstimmungsvorlagen über Hochhäuser zu belästigen, hoffen wir auf eine zarte Naturgewalt. Nur sie kann der Regierung klar machen, dass Hochhäuser für Basel zu gefährlich sind. Sicher ist der glückliche Basler einzig in einem Schrebergartenhäuschen oder einem Genossenschaftsbau. Kriminalität. Natürlich googeln wir danach! Zum Glückseligkeit gehört ein Verständnis für den Nächsten geprägtes Miteinander. Und in einer Stadt, in der jeder zweite Einwohner ein Verbrecher ist oder noch wird,



Sieg! Dieser Bebbi googelt oft nach Kriminalität und Armut – und das macht ihn zu einem glücklichen Menschen. MARTIN TÖNGI

kann Verständnis nur entstehen, wenn Kriminalität begriffen wird. Via Google blicken wir in die Seelen der Verbrecher und sind glücklich, dass sie Basel so lebendig und urban machen.

Was es mit der Sozialhilfe auf sich hat, sollte eigentlich jedem klar sein. Wir Basler leben nicht nur inmitten Kriminalität, sondern auch in Armut und Leid. In kaum einem Kanton leben so viele Menschen von der Sozialhilfe wie in Basel-Stadt. Und wenn es so weitergeht mit dem Franken und der Wirtschaft, dem Rauchverbot und dem Verkehrsregime, dem Budget und Guy Morin, wird früher oder später aus jedem Bebbi ein Sozialfall. Doch auch das hält uns nicht davon ab, glücklich zu sein.

Damit wir innerlich auf die Zeiten, in denen Shopping nur noch bei Aldi und Freizeit nur noch auf dem Claraplatz

Wenn es so weitergeht mit dem Franken und der Wirtschaft, dem Rauchverbot und dem Verkehrsregime, wird früher oder später aus jedem Bebbi ein Sozialfall.

möglich sind, vorbereitet sind, googeln wir nach Sozialhilfe. Es macht uns glücklich zu sehen, dass man uns das Auto nicht wegnimmt, wenn wir mal so weit sind. Und wenn das Autofahren in der Stadt bis dann ganz verboten ist, macht es uns auch nichts aus, denn wir haben uns genügend über «Scheidung» informiert. Scheiden lassen wir uns vom Baselbieter Partner, der partout nicht auf seinen SUV verzichten will. Wir tun das, weil ein echter Bebbi nicht auf die Landschaft und schon gar nicht in die richtige Schweiz zieht. Lieber keine Autonummer als eine mit BL-Schild!

Darum geht es im Kern: Ein Bebbi ist glücklich, weil er ein Bebbi ist. Die Fasnacht hat er erfunden, um sich ohne schlechtes Gewissen selber feiern zu können. Und solange die Naturgewalt bis nach der Fasnacht wartet und der Verbrecher eine Larve anzieht, bleibt der Bebbi der glücklichste Schweizer!

Kein Touristenbuch, aber eine Hommage an Basler

Stadtbuch Wer sich auf einen Spaziergang durch die Gassen Basels begeben möchte, kann sich von den Geheimtipps aus «Einfach Basel» inspirieren lassen.

VON SILVANA SCHREIER

Bücher über Basel gibt es so viele, wie der Rhein im Sommer Schwimmer hat. Plant jemand eine Reise nach Basel, kann er sich also umfangreich informieren. «Einfach Basel» ist ein etwas anderes Stadtbuch. Es richtet sich nicht an Touristen, denn mit seinen 288 Seiten wäre es zum Herumtragen zu schwer. Eine Hommage an den Basler und an seine

Stadt soll es sein. «Es soll aussagen: Schaut, was ihr alles habt», erklärt Stefan Buck, Verleger des Buches und Inhaber des Verlags bucksedition. Ein solches Stadtbuch gibt es schon für Thun, Bern und Solothurn. Jeweils ein Jahr dauerte die Arbeit: Interviews wurden geführt, Sponsoren mussten gefunden werden. Für jede Ausgabe wurde eigens ein Team mit kundigen Mitarbeitern zusammengestellt. «Wir wollen möglichst authentisch sein», sagt Buck.

Im Buch enthalten sind neben allgemein bekannten Orten wie dem Naturhistorischen Museum oder der Kaserne Basel auch Insider- und Geheimtipps. Beispielsweise erfährt man, wo man sich einen Bilderrahmen für sein Kunstwerk kaufen kann. Oder wo man einen passenden Hut für die nächste Hoch-



In «Einfach Basel» finden sich Geheimtipps, die auch Basler überraschen. ZVG

zeit findet. Oder wo es regionale, saisonale und biologische Verpflegung zu kaufen gibt. Buck lernte während der Arbeit am Stadtbuch die Basler besser kennen: «Der Basler reist sehr gerne durch die Schweizer Städte, ist offen und kommunikativ und hat hohe Ansprüche.» Es sei den Leuten wichtig gewesen, dass die Geschichte der Stadt korrekt niedergeschrieben werde. Deshalb habe Buck eine Historikerin hinzugezogen, die alle Fakten überprüft hat.

Mit «Einfach Basel» kann sich der Leser auf einen Spaziergang durch die Stadt machen. «Die Perlen der Stadt» sind nach Quartieren und Strassen geordnet. Ein alphabetisches oder branchenbezogenes Verzeichnis wäre zu langweilig gewesen. So könne man in Gedanken durch die Gassen laufen.

INSERAT

Regierungsrats- und Landratswahlen, 8. Februar 2015, Basel-Landschaft

LISTE 5

Die «Mittelstands-Vereinigung Basel» empfiehlt Dr. Anton Lauber als Regierungsrat – Christina Hatebur, Philipp Hägeli, Felix Keller, Peter H. Müller, Marc Scherrer und Marcel P. Thürlemann in den Landrat.

